



südostschweiz

Schweiz am Wochenende

Ungeduldig?
 suedostschweiz.ch/
 abendausgabe
 südostschweiz

Samstag, 1. April 2023

AZ 7007 Chur | Nr. 77 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail graubuenden@suedostschweiz.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | CHF 4.20 suedostschweiz.ch

Olympische Spiele stossen im Kanton auf wenig Begeisterung

Die letzten Olympia-Abstimmungsschlappen stecken in Graubünden vielen noch in den Knochen.

Patrick Kuoni und Philipp Wyss

Der Sport-Dachverband Swiss Olympic prüft, ob Olympische Winterspiele in der Schweiz stattfinden sollen (Ausgabe vom Freitag). Eine Kandidatur würde wohl auch Graubünden stark betreffen, schliesslich findet sich im Kanton ein wichtiger Teil der Wintersportinfrastruktur. Aber: Der Bergkanton hat auch ein Trauma, was den Olympia-

Traum angeht. Dieser wurde für die Befürworterinnen und Befürworter bereits mehrmals zum Albtraum. Letztmals verwarf das Bündner Stimmvolk im Jahr 2017 eine mögliche Kandidatur – mit rund 60 Prozent Nein-Stimmen.

Bürgerliche Vorsicht

Selbst bei den klaren Befürwortern bei der letzten Abstimmung ist man deshalb zurückhaltend mit klaren

Selbst klare Befürworter äussern sich zurückhaltend.

Bekanntnissen zu einer weiteren Kandidatur. So erklärt SVP-Präsident Roman Hug: «Der Respekt vor diesen Volksentscheiden überwiegt über die Freude am Sport mit einem Grossanlass vor der Haustüre.» Und auch Mitte-Co-Fraktionschef Reto Cramer sagt, die Entscheide gelte es zu akzeptieren, ein neues Konzept solle aber dennoch geprüft und nicht direkt verworfen werden. **Seiten 5 und 44**

Bleibt sie oder muss sie gehen?

Sanna Marin, populäre Regierungschefin in Finnland, kämpft um ihr Amt. **Ausland**



Bild: Getty Images

Neue Musik nicht nur für «Profi-Publikum»

Chur Junge und ältere Amateure haben zu Beginn des Musikfestivals «Tuns contemporans» am Mittwochabend ihre Gruppenarbeit präsentiert. Zum pädagogischen Ansatz des Vermittlungsprojekts «Atmosphères» – das als Klangcollage bis zum Sonntag im Theater Chur zu erleben ist – gehörte ein Gratis-Festivalpass für alle 81 Beteiligten. Einige der jungen Musikerinnen und Musiker mischten sich daher am Donnerstag unters Publikum und verfolgten gespannt das erste Konzert des fünftägigen Anlasses. Hierbei musizierte das Ensemble Ö! (cmi) **Seite 12**

Keine Spur von Ruhestand



Kürzlich konnte er seinen 90. Geburtstag feiern. Pläne hat der Churer Architekt und Unternehmer Thomas Domenig aber weiterhin. Jener für ein drittes Hochhaus in Chur West existiert erst als Visualisierung. **Seite 2**

Visualisierung: Domenig Architekten / GYGA

Yann Sommer gegen Gregor Kobel

Beim wichtigsten Spiel im deutschen Fussball stehen zwei Schweizer in den Toren. **Sport**

Das Genie und die Frauen

Vor 50 Jahren starb Pablo Picasso. Sein Werk ist unsterblich, seine Musen mussten leiden.

Bund «Wochenende»

Ex-Präsident Trump muss vor Gericht

New York Gegen US-Präsident Donald Trump ist in New York Anklage erhoben worden. Das ist historisch, und es stellt die amerikanische Demokratie auf die Probe. Denn während der 76-Jährige, der erneut ins Weisse Haus einziehen will, von «politischer Verfolgung und Wahlbeeinflussung» sprach, stellten sich wichtige Republikaner am Freitag hinter ihn. Trump muss sich wegen Schweigegeldzahlungen an einen Pornostar als erster Ex-Präsident der US-Geschichte in einem Strafverfahren verantworten. Ihm könnten bei einer Verurteilung mehrere Jahre Haft drohen. (red) **Seite 24**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



5° / 10°
Seite 18

Inhalt	Forum	19
Kultur Region	12	Todesanzeigen 21
Stellen	13	TV-Programm w18
Wetter / Börse	18	Denksport w20



INSERAT

Noch keine Lehrstelle oder Anschlusslösung?

Didac bereitet dich optimal auf die Berufslehre, das Gymnasium oder die Mittelschule vor!

Didac



Kombiniere dein 10./12.* Schuljahr mit einem Sprachjahr.

Als Au-Pair oder im Vollzeit-Modell. Inkl. Berufswahl-/Lehrstellencoaching – bis hin zum Lehrvertrag!

Französisch in Lausanne oder Genf
 Italienisch in Lugano
 Englisch in Eastbourne (Südengland)

*12. für Kantone mit Harmonis

Infoanlässe vor Ort:

11. Mai 2023
 Didac Bern Alpeneggstrasse 1, 3012 Bern
 18 Uhr

Onlineinfoanlässe:

20. April 2023 und 25. Mai 2023
 Jeweils um 18 Uhr

Mehr dazu auf didac.ch
 Wir freuen uns auf Sie!



Samstag, 1. April 2023

Kommentar
zur Woche**Die Stunde der
Besserwisser**

Einst träumte man von 2010. Dann von 2014. Von 2022 träumte man bis zum bitteren Erwachen, von 2026 ebenfalls. Und jetzt träumt man schon wieder: Von Olympischen Winterspielen, die 2030 unter anderem auch in Graubünden stattfinden sollen. Nicht, weil man von einer Kandidatur nach den beiden Volkstentscheiden restlos überzeugt wäre, sondern weil das IOC, das internationale Olympische Komitee, dem Vernehmen nach keinen Dummen findet, der die Spiele 2030 durchführen möchte. Olympiaproponenten in der Schweiz und auch im Kanton turteln mit dem Handkuss, den ihnen das IOC zuwirft, und fühlen sich gebauchpinselt. Die Spiele würden einem diesmal regelrecht aufgedrängt, argumentiert man. Einfacher käme man nicht dazu, und zudem hätte man noch den Trumpf des Stärkeren in der Hand.

«Klar ist nur, dass wir uns wieder die Köpfe einschlagen werden. Danach erst recht.»

Das alles mag glauben, wer will. Die Olympiabefürworter im Kanton argumentieren zu Recht mit der Wertschöpfung, die in Graubünden erzielt werden könnte, auch wenn bei einer gesamtschweizerischen Kandidatur nur einzelne Wettbewerbe hierzulande ausgetragen würden. Und sie reden vom Aufbruchprojekt für die Bündner Jungen. Sie haben recht. Und die Olympiagegner warnen vor einem Verkehrskollaps, vor einem alles andere als nachhaltigen Ausbau von Infrastruktur für einen Einzelanlass. Sie haben auch recht. Das IOC und die Schweiz mögen vom Gleichen reden, das sie 2030 realisieren möchten, nämlich sanfte Spiele – aber sie verstehen wohl auch diesmal nicht das Gleiche darunter.

Dass die Spiele 2022 inmitten der Covid-19-Unsicherheiten in China stattgefunden haben und nicht in Graubünden, war – im Rückblick betrachtet – ein Segen und gewiss kein Standortnachteil. Wie es 2026 aussehen wird, wissen wir nicht. Ob 2030 noch genug Schnee liegen wird, wissen wir auch nicht. Klar ist nur, dass wir uns bis zur nötigen Volksabstimmung wieder die Köpfe einschlagen werden. Und danach erst recht, je nachdem.



Reto Furter,
Leiter Chefredaktion
reto.furter@sonedial.ch

**Die Fünfzigerjahre: Von Zürich nach Chur**

Im Jahr 1958 tritt Thomas Domenig nach dem Studium und einem Jahr Assistenz bei William Dunkel an der ETH Zürich ins Architekturbüro seines Vaters ein. Zu den ersten Bauten, die das Büro unter seiner Mitwirkung realisiert, gehört das Schulhaus Herold in Chur (Bild). Für den Bündner Heimatschutz ist es heute das «architektonisch

interessanteste Schulhaus der Fünfzigerjahre in Graubünden». Die Aufteilung der Räume auf verschiedene Pavillons sei eine Idee im Dienst der Schülerinnen und Schüler gewesen, sagt Domenig. «Wir hatten aber auch genug Platz, um diese Idee zu verwirklichen.» In den Fünfzigern realisiert das Büro unter anderem weitere Schulhäuser.

**Die Sechzigerjahre: Die Vision der neuen Stadt**

Bereits in den Sechzigerjahren setzt Thomas Domenig um, was ihm im Studium am meisten fasziniert hat. Erste Quartierpläne entstehen, so jener für den Solariapark in Chur. Daneben werden auch weiterhin Einzelbauten geplant und gebaut. Es entstehen Bauten, nach denen die Zeit verlangt, wie im Jahr 1965 das Einkaufszentrum der

Migros an der Guggelistrasse (Bild), das Geschäftshaus Forum am Postplatz (1965), das Gestleareal (1966) und das Primarschulhaus Lachen (1969). Im Solariapark entsteht das erste unterirdische Parkhaus der Stadt. «Wir haben mit einer Ausnahme alle Parkhäuser der Stadt gebaut», sagt Domenig heute rückblickend.

**Die Neunzigerjahre: Der Westen und eine Villa**

Die Stadt wächst in den Neunzigerjahren weiter, jetzt aber nicht mehr (nur) unterhalb des Bahnhofs. Im Westen prägt Domenig die neuen Quartiere massgeblich mit, beispielsweise durch die Bauten im Kalchbühlquartier samt Einkaufszentrum und mit der Hotel-Pyramide an der Kasernenstrasse. Für Aufsehen sorgt aber auch ein ande-

res Projekt: Im Jahr 1995 wird die historische Villa Markoff, die heutige Villa Villino (Bild) an der Guggelistrasse um satte 15 Meter nach hinten verschoben, um am Rand ihres ursprünglichen Parks Raum für ein Wohn- und Geschäftshaus zu schaffen. In den Neunzigerjahren treten zudem die Söhne Thomas und Jon ins Unternehmen ein.

Der Mann, der Chur neu gebaut hat

Thomas Domenig ist kürzlich 90 Jahre alt geworden. Seit 65 Jahren prägt der Architekt und Unternehmer das Gesicht der Stadt Chur – und des Kantons. Ein geburtstäglicher Rückblick anhand ausgewählter Bauten.

Olivier Berger (Text) und Olivia Aebli-Item (Bilder)

**Die Nullerjahre: Im Herzen und im Norden**

Zur Jahrtausendwende bebaut Domenig ein Filetstück im Stadtzentrum: Auf dem ehemaligen Toni-Areal entstehen Wohnungen, Büros und ein Einkaufszentrum mit Coop. Im Norden der Stadt, im Kronenwingert, werden im Jahr 2003 eine Einfamilienhaus-siedlung (Bild) und einige Jahre später Mehrfamilienhäuser geplant und reali-

siert. Die Graubündner Kantonalbank kommt zu einem neuen Auditorium, das seither auch für öffentliche Veranstaltungen genutzt wird (2009). Ausserhalb von Chur, in Laax, entsteht mit dem Roksresort eine für den Bündner Tourismus neuartige Anlage (2009). Diese wird mit dem Design Award ausgezeichnet.

**Die Zehnerjahre: Zurück in der Senkrechten**

Vier Jahrzehnte nach der Fertigstellung des Hochhauses an der Belmontstrasse werden in Chur wieder Hochhäuser gebaut: die beiden Türme des City-West-Komplexes (Bild). Dieser beherbergt neben Wohnungen und einem Einkaufszentrum im Sockelbau auch ein Hotel. «Natürlich habe ich mich gefreut, wieder Hochhäuser realisieren zu

können», sagt Domenig über City West. «Auch wenn dafür viele Auflagen der Stadt zu erfüllen waren.» Spuren hinterlässt die Familie Domenig auch im benachbarten Industriegebiet, etwa mit den Bauten für Conforama (2013) sowie Showrooms für die Amag-Garagen (2011, 2013 und 2015). Im Norden Churs wird das Krone-Areal überbaut.

**Die Siebzigerjahre: Die Vision wird Quartier**

Im Jahr 1972 wird an der Belmontstrasse das höchste Gebäude Graubündens eröffnet: als Teil der neuen Lacuna-Überbauung (Bild), die zu dieser Zeit das erste von Hochhäusern geprägte Siedlungsprojekt der Schweiz ist. Bis heute gehört die Lacuna zu den grössten privat finanzierten Wohnüberbauungen der Schweiz. Auch hier wird der

motorisierte Verkehr wieder grösstenteils unter den Boden verbannt. «Wir wollten oben keine «Kärren», sagt Domenig. Dadurch entstehen zwischen den geschickt angeordneten Baukörpern viele Freiräume. Die Grundrisse der Wohnungen sind grosszügig. «Damals kostete aber Bauland auch noch weniger», so Domenig.

**Die Achtzigerjahre: Neue Bauten und der Sport**

In den Achtzigerjahren dreht sich die Stimmung: Hochhäuser sind spätestens jetzt umstritten. Zu den Wohnbauprojekten, die Domenig in dieser Zeit realisiert, gehört unter anderem ein Teil seiner Atriumhäuser mit offenen Innenhöfen. Daneben engagiert sich der Architekt und Unternehmer beim EHC Chur, «obwohl ich eigentlich bis

dahin mit Eishockey wenig zu tun hatte». Chur steigt unter anderem in die damalige Nationalliga A auf. Mitte der Achtzigerjahre baut Domenig das Hallenstadion (Bild), das heute seinen Namen trägt. Auf Widerstand sei er dabei nicht gestossen, betont er. «Das ging reibungslos, da wussten alle, dass das einen Aufschwung für die Stadt gibt.»

**Die Zwanzigerjahre: Film ab und neue Pläne**

Im Herbst 2022 schliesst Domenig nach langem juristischen und politischen Hickhack ein weiteres Herzensprojekt ab: den neuen Kinokomplex im Churer Westen (Bild). Schon zuvor ist am anderen Ende der Stadt die Überbauung Hof Masans realisiert worden. An Ideen und konkreten Vorhaben fehlt es Domenig auch im Alter von nunmehr

90 Jahren nicht, wie er verrät. Seit fünf Jahren würden die Planungsarbeiten für ein drittes Hochhaus in Chur West laufen (siehe Bild Frontseite). Dieses soll eine Residenz für Seniorinnen und Senioren beherbergen. Das Bauen sei generell aber schwieriger geworden, räumt er ein. «Nur schon noch Bauland zu finden, ist nicht einfach.»

Auto überschlägt sich und landet in Bach

Ardez Ein 42-jähriger Autofahrer war am Freitag um 2.45 Uhr auf der Engadinerstrasse von Ardez in Richtung Scuol unterwegs. Gemäss einer Medienmitteilung der Kantonspolizei Graubünden geriet das Auto bei der Anfahrt auf die Brücke Tasnan auf die Gegenfahrspur und an eine Böschung. Es überschlug sich und landete auf dem Dach im Tasnanbach. Der Fahrer konnte das Auto mit leichten Verletzungen verlassen, wie es weiter heisst. Durch das automatische Notrufsystem des Autos wurden die Rettungskräfte alarmiert. Ein Team des Rettungsdienstes Scuol versorgte den Mann und brachte ihn ins Spital nach Scuol. Die Kantonspolizei Graubünden klärt nun ab, wie es zu diesem Unfall kommen konnte. (red)

Film über Quellen feiert Vorpremiere

Chur Der Schweizer Filmemacher Felice Zenoni hat sich aufgemacht, und gemeinsam mit Einheimischen den Ursprung von Graubündens Quellen zu finden. Entstanden ist ein 45-minütiger Dokumentarfilm für den Sender 3Sat. Als Vorpremiere wird dieser Film am Sonntag, 2. April, um 17 Uhr im Kino Apollo in Chur gezeigt. Anschliessend findet ein Podiumsgespräch mit dem Regisseur statt. Zum Inhalt: Dank der besonderen Geologie sprudeln im Kanton überdurchschnittlich viele Mineralquellen aus dem Boden. Mindestens 125 sind bekannt und erfasst. Der Film «A la fuintauna – Graubündens Heilwergeschichte» besucht einige der ältesten und bekanntesten Quellen und Bäder der Gegend. Die geschichtsträchtige Reise führt nach Passugg, Bad Alvanu, St. Moritz, Scuol, Val Sinestra und Andeer. Nicht nur die Schönheit, sondern auch der schlechende und drohende Zerfall dieses Kulturguts werden sichtbar. (red)

Neuer Leiter Verwaltung gefunden

Albula/Alvra Der Gemeindevorstand von Albula/Alvra hat Hubertus Fanti als neuen Leiter der Gemeindeverwaltung gewählt. Der 58-Jährige wohnt in Chur und tritt die Nachfolge von Maurus Engler am 1. Mai an, welcher seine Stelle gekündigt hatte. Dank seinen vielseitigen beruflichen Erfahrungen bringe Fanti die besten Voraussetzungen mit, um die täglich anfallenden Herausforderungen in der Gemeinde anzunehmen, heisst es in einer Medienmitteilung. Fanti war in den letzten Jahren unter anderem als Leiter der Gemeindekanzlei in Thusis tätig. (red)

Nachtsperrung der Deutschen Strasse

Zizers Ab Mittwoch, 12. April, bis Samstag, 15. April, ist die Deutsche Strasse im Abschnitt Zizers Abzweiger Kronengasse wegen Werkleitungsarbeiten jeweils ab 21 bis 5 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Es besteht eine signalisierte Umfahrungsmöglichkeit, wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Medienmitteilung schreibt. Fussgänger und Radfahrerinnen können die Baustelle passieren. Aktuelle Informationen sind zu finden unter www.strassen.gr.ch (red)